

Ist der Präsident der Luxemburger Ökojäger ein Tierquäler?

DNF 525 : Unser kleines DNF-Jagdbrevier (17)

In der letzten Nummer des *Kéisécker*, der *Gazette des Mouvement*, bekam Louis Leichen, der Präsident der am 24. Juli 2003 gegründeten gemeinnützigen Luxemburger Vereinigung „*Pour une chasse écologiquement responsable*“ in einem mehrseitigen Interview unter dem programmatischen *D’Titel Juegd muss sinn!* ausgiebig Gelegenheit, sich als verantwortungsvoller Tierfreund und Naturschützer darzustellen. Doch dieser Mann, der selbstredend auch noch eingetragenes Vereinsmitglied bei der *Fédération Saint Hubert des Chasseurs du Grand-Duché de Luxembourg* ist und dem die Müslis und die Grünen inzwischen blauäugig aus der Hand fressen, dieser Mann war jahrelang stolzer Wärter einer Fuchsschliefanlage in einem Waldstück zwischen Warken und Bürden.

Was ist eine Fuchsschliefanlage?

Nun, hierbei handelt es sich um ein besonders grausames Gefängnis, in dem Füchse auf kleinstem Raum (etwa wie Quadratmeter) gehalten und zur Jagdhundedressur missbraucht werden. Die Hunde – meistens *Terriers* - werden hier am lebenden Objekt zur verbotenen Hetzjagd in den Fuchsbau abgerichtet.

Im Wald zwischen Warken und Bürden wurde 1986 im Beisein der Veterinärinspektion (!) eine solche Anlage in Betrieb genommen. Geschlossen wurde sie erst im Jahre 2002, wohl hauptsächlich wegen der massiven Proteste von Tierschützern, nachdem die Jagdkritikerin Yvette Wirth in ihrem Buch *Die Jagd – ein Mordsspaß* diese widerliche Tierquälerei publik gemacht hatte.

Eine Schliefanlage ist nichts anderes als ein aus mehreren Röhren bestehender künstlicher Fuchsbau. Bei Bedarf wird der Fuchs darin eingesperrt, und der Jagdhund muss lernen, den *Renert* als Feindbild zu identifizieren und ihn gnadenlos durch den Kunstbau zu hetzen. Die Veterinärinspektion hatte diese Schliefanlage seinerzeit quietschfidel als tierschutzgerecht abgesegnet, obwohl die Füchse diesen permanenten Stress in enger Gefangenschaft jeweils nur kurze Zeit überlebten.

schlie|fen <st. V.; schlopf, ist geschlossen> [mhd. slifen, ahd. sliofan; vgl. schlüpfen]: **1.** (österr., südd.) *schlüpfen*: in die Hose s. **2.** (Jägerspr.) (*von Erdhunden, Frettchen*) *in einen Bau kriechen*: den Erdhund [in den Dachs- oder Fuchsbau] s. lassen.

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch 2001

Louis, der stolze Wärter

Stolzer Wärter und Betreuer dieser kuscheligen und tierfreundlichen Anlage war kein anderer als der Präsident der „*Ökojäger*“ Louis Leichen, der vor zwei Wochen im *Kéisécker*-Interview scheinheilig tönte: „*De Fuuss bejoe mer eleng wéinst sengem Pelz, fir de Rescht loossen ech de Fuuss lafen.*“

Aber auch nach der Schließung der Anlage ist Louis noch stolzer Besitzer eines zur Baujagd und mit Härte-Schärfe-Nachweis ausgebildeten Hundes. Warum wohl?

Nun, auch heute werden in Luxemburgs Wäldern weiterhin Jagdhunde auf dieselbe Art und Weise abgerichtet. Die Ausbildung der Hunde wurde einfach in verschiedene Reviere verlagert und wird nun mittels – ebenfalls streng verbotenen – Betonrohrfallen ausgeführt. Diese Art Falle, die unauffällig in den Waldboden eingelegt wird, ist ebenfalls ein künstlicher Fuchsbau, der via Röhre in einen unterirdischen Kessel führt. Die Ausgänge der Röhren sind mit festen Schiebern versehen, die je nach Bedarf geöffnet oder geschlossen werden können. Das Ganze wird dann mit Laub und Reisig gut getarnt.

Alles öko oder was?!

Per Nahrungsköder wird eine trüchtige Füchsin in die Falle gelockt. Dort muss sie dann ihren Nachwuchs gebären, und die Jäger haben ein perfektes Trainingslager für ihre Hunde, eine Art

private kleine Schliefanlage. Mehrere solcher Fallen wurden bereits im Ösling und im Zentrum geortet, und eine davon befindet sich ausgerechnet im Jagdrevier des Großherzogs in der Nähe von Schloss Fischbach.

Nachdem die Hunde die Fuchshetze gelernt haben, legen sie einen Härte-Schärfenachweis ab, der in der subtilen Jägersprache auch *Todwürgenachweis* heißt. Zu diesem Behufe muss der Hund eigenständig einen Fuchs (oder wahlweise eine Katze) hetzen, angreifen und abwürgen. Dazu ein Jäger: *„Manche dieser Hunde machen zwischen einem Fuchs, einer Katze oder einer Ente überhaupt keinen Unterschied mehr.“*

Na denn.

Hugo Habicht